

Interview mit David Langner im Rahmen der Oberbürgermeisterwahl

(Interview: Lea Rieser und Aileen Glade)

Sind sie in Koblenz geboren?

Ich bin 1975 in Koblenz-Horchheim geboren. Habe dann kurz in der Innenstadt gelebt und bin mit 4 Jahren nach Pfaffendorf gezogen. Wohne aber jetzt seit einem Jahr in Güls.

Was war Ihr Traumberuf als Kind? Wollten Sie schon immer Oberbürgermeister werden?

Ich habe mich schon immer bzw. relativ früh für Politik interessiert. Das fing schon in der Schule an, deswegen hab ich auch das Studium der Politikwissenschaft gewählt und bin in eine Partei (SPD) eingetreten. Eine wirkliche Karriere an vorderster Front habe ich nie angestrebt, aber bin immer wieder gefragt worden, ob ich mir unterschiedliche Aufgaben vorstellen könnte, Stadtrat, Landtag und später Staatssekretär. Schließlich wurde ich gefragt ob ich nicht Oberbürgermeister werden wolle und ich dachte: "Klar probieren wir das doch mal."

Eher Kino oder Theater?

Ich bin früher häufiger ins Kino gegangen aber Samstag beispielsweise gehe ich ins Theater. Wenn ich mich also entscheiden müsste, würde ich aktuell Theater sagen.

Ihr peinlichstes Karnevalskostüm?

In den letzten Jahren habe ich eher lustige Jacken angezogen, die waren nicht wirklich peinlich. Als kleiner Junge bin ich mal als kleiner Hase gegangen. Das wäre heute vermutlich peinlich, aber früher war das in Ordnung.

„Plan B statt OB“ – Was machen Sie, wenn Sie nicht gewählt werden würden?

Dann würde ich das weiter machen was ich jetzt mache, also Staatssekretär in Mainz zu sein.

Welche drei Worte würden Sie nutzen, um Koblenz zu beschreiben?

Liebenswert, innovativ und Heimat. In Koblenz kann man sich wohlfühlen auch wenn man mal alleine in der Stadt unterwegs ist. Ich habe auch meine Familie und Freunde hier. Auch die Koblenzer allgemein sind liebenswert.

Was sind ihre zwei Lieblingsorte in Koblenz und warum?

Der Jesuitenplatz, er ist schön klein und überschaubar, man gut draußen sitzen im Sommer. Der andere Lieblingsplatz ist Zuhause. Weil man dort auch einfach mal die Tür zu machen kann und es ist mir wichtig, dass man sich zuhause wohlfühlt.

Was würden Sie in Koblenz ändern, wenn Geld keine Rolle spielen würde?

Ich würde das machen was ich mir jetzt auch vorgenommen habe, aber es ginge natürlich viel viel schneller. Mehr bezahlbarer Wohnraum ist ein dringendes Problem der Menschen, viele kommen auf mich zu und haben da große Sorgen. Und ich würde den öffentlichen Personennahverkehr ganz doll ausbauen mit vielen Buslinien und er soll günstiger sein. Wenn ich ganz viel Geld hätte könnte er ja auch ganz kostenlos sein.

Welche größeren Projekte möchten Sie in ihrer Amtszeit als Oberbürgermeister anstoßen und durchführen?

Ja an sich das gleiche. Das Thema Mobilität spielt eine wichtige Rolle, der Busverkehr muss besser, günstiger und attraktiver werden, sodass mehr Menschen auf Busse umsteigen. Ich kann mir auch vorstellen, dass man mehr Schienenhaltepunkte in der Stadt einrichtet, um den Schienenverkehr

stärker zu nutzen. Und das Thema Fahrradverkehr ist mir wichtig: Wir brauchen viel mehr und bessere Beschilderung, da haben wir echt einen Nachholbedarf.

Wo greifen Sie die Bedürfnisse von Jugendlichen in Ihrem Wahlprogramm auf? Welche Punkte betreffen Jugendliche, die Sie angehen wollen?

Es ist ja sehr vielfältig. Der öffentliche Nahverkehr ist sicherlich auch etwas für junge Menschen, das Thema Fahrrad und Schulen. Die Sanierung der Schulen die man weiter vorantreiben muss. Ich war mal eine Zeitlang schulpolitischer Sprecher für die SPD-Fraktion und weiß auch, dass an den berufsbildenden Schulen schon ein hoher Sanierungsbedarf ist, aber teilweise auch an den Gymnasien und Grundschulen. Es zieht sich durch alle Schularten durch und da müssen wir auch weiter arbeiten das das besser wird. Das hängt natürlich auch von den finanziellen Möglichkeiten ab. Ich wünsche mir auch, dass wir das Thema Jugendarbeit weiter ausbauen. Das man das, was vorhanden ist, erhält. Und es gibt Stadtteile, wo hier ein Bedarf herrscht, da fehlen einfach Anlaufstellen für Jugendliche.

Dann noch aber mehr im übertragenden Sinne, wir müssen auch einfach eine Stadt sein die für junge Menschen attraktiv ist. Es kommen viele junge Menschen zu uns und die sollen sich ja auch auf Dauer wohlfühlen und hier einen Arbeitsplatz finden. Da spielt auch ein bisschen das Lebensgefühl mit rein. Das man Begegnungsmöglichkeiten hat, Feste feiern kann und dass man eine offene und kulturell vielfältige Stadt ist. Die Bewerbung zur Kulturhauptstadt ist auch etwas wo junge Menschen sehr stark von profitieren können, wenn wir das umsetzen.

Fahren Sie Fahrrad? Wenn ja, wo?

Als Schüler und später auch im Berufsleben bin ich viel Fahrrad gefahren. Ich gestehe ich fahre nicht mehr sehr viel Fahrrad. Ich weiß aber aus dieser Zeit, dass die Radwege in Koblenz manchmal ziemliche Umwege nehmen und man sich nicht so wirklich sicher fühlt und oftmals an den Rand gedrängt wird.

Was würden sie an den Fahrradwegen als erstes verändern?

Ein ausgebauten Radwegenetz. Wir haben ja wirklich immer so Bruchstücke und dann darf man mal nicht fahren oder auf die Straße wechseln oder muss schieben. Wir werden natürlich jetzt nicht von jetzt auf gleich das Fahrradnetz in der Stadt verändern können. Aber da, wo die Straßen noch neu geplant werden, ist es für mich eigentlich klar, dass der Fußgänger, der Fahrradfahrer und der Autofahrer gleichberechtigt nebeneinander existieren können.

Wie viel, würden sie schätzen, muss man zahlen, um von Koblenz-Metternich auf den Asterstein zu fahren?

3,50€ vielleicht?

3,70€ bzw. 2,20€ ermäßigt.

Wie lange würde diese Fahrt (tagsüber, ideale Verbindung) dauern?

Ich würde mal sagen wenn ich Pech habe und die Verbindung gerade schlecht ist wahrscheinlich so 40 Minuten.

46 Minuten, mit einmal umsteigen am Zentralplatz.

Finden Sie das angemessen?

Nein. Also ich denke das ist auf jeden Fall eins der Hauptthemen, wo wir besser werden müssen. Wir haben ja auch die Feinstaubproblematik, Fahrverbote die uns immer auch drohen könnten und

deshalb ist es aus meiner Sicht wichtig, dass wir Alternativen schaffen. Alternativen heißt für mich, dass ich gerne umsteige und dass ich freiwillig auf den Bus wechsele.

Schülerinnen und Schüler sind im Durchschnitt 7 Stunden am Tag in der Schule, theoretisch gehen die meisten Menschen in dieser Zeit mindestens ein-, eher zweimal auf Toilette. Die Toiletten an vielen Schulen sind auch aus baulichen Gründen sehr eklig, riechen schlecht, es fehlen Klobrillen etc. Was werden Sie dagegen tun?

Wir müssen die Sanierung der Schulen weiter vorantreiben. Ich weiß vor allem, dass es bei der berufsbildenden Schule in Moselweiß eine katastrophale Situation ist. Wenn ich bei den Schulen zu Besuch bin, dann guck ich auch immer dort „Wie sehen die Toiletten aus?“ und die haben sich nicht wirklich verändert in den letzten Jahren. Das müssen wir angehen. Aber auch bei der berufsbildenden Schule [in Moselweiß] ist ja die Turnhalle angefangen worden, aber es ist nicht fertig gemacht worden. Das heißt es hängen noch Kabel aus der Decke. Das sind so Dinge, die dürfen einfach nicht sein.

Wie viele Monate (oder Jahre) braucht es noch, bis das neue Stadtbad eröffnet wird?

Da gibt es ja gerade aktuell noch eine neue Entwicklung. Da ich momentan keine Funktion in der Stadt habe muss ich wirklich ein bisschen raten an dieser Stelle. Aber ich hoffe mal, in drei Jahren wäre es fertig. Wir haben sehr sehr lange daran herumgewerkelt. Wenn man sich anschaut, wann das alte Stadtbad geschlossen wurde, dann sieht man einfach, dass wir da nicht wirklich den Anschluss geschafft haben. Es ist wichtig, dass wir bei Projekten, wo man schon weiß, dass die Schließung droht, sie frühzeitig angeht und Entscheidungen treffen.

Wir haben für die Jugendratswahl mit dem Slogan „Politik ist NICHTS für die Jugend“ bzw. „Die Jugend geht NICHT wählen“ geworben – Was denken Sie darüber?

Das Politik nichts für die Jugend ist, ist natürlich Quatsch. Ich weiß, dass einige nicht viel von Politik oder Politikern halten, das sind ja aber nicht nur die Jugendlichen das zieht sich durch alle Altersgruppen. Das ist sehr sehr schade. Wir leben in einer gut funktionierenden Demokratie, dort spielen Parteien auch eine wichtige Rolle und Politik und Engagement. Wir sind alle aufgerufen, uns für uns und andere einzusetzen. Nur wenn wir das schaffen, sowohl junge als auch alte Menschen, werden wir weiter in einem demokratisch geführten Land leben. In Europa müssen wir ja gar nicht so weit gucken, um auch Länder zu sehen, wo die Demokratie zumindest gefährdet ist oder sie darüber hinaus schon gar nicht mehr existiert.

Wie stehen Sie zum Wahlrecht ab 16, auch wenn das keine Entscheidung ist, die beim OB liegt?

Ich bin momentan ja noch in der Landesregierung und wir wollten das ja auch für die Landtagswahl durchsetzen aber dafür benötigten wir eine 2/3 Mehrheit und da die größte Oppositionspartei gesagt hat „Das ist nicht so eine gute Idee“ war das parlamentarisch nicht machbar.

Aber Sie befürworten das Wahlalter ab 16?

Ja, ich befürworte das.

Denken Sie dann auch, es muss in den Schulen mehr Richtung Politik gemacht werden? Ich meine der Sozialkundeunterricht beginnt ja erst in der 9. Klasse.

Es hat sich nichts geändert, meiner begann auch erst in der 9 Klasse. Man kann in der Schule mehr machen und es ist sicher auch notwendig wenn man das Wahlalter absenkt. Aber ich würde es nicht nur den Schulen in die Schuhe schieben und sagen, dass die dafür sorgen müssen, sondern letztlich muss sich jeder etwas selbst darum kümmern. Bei mir waren es z.B. meine Eltern, die sich für Politik interessiert haben. Natürlich ist das nicht bei jedem so und von daher kann die Schule da sicherlich

etwas tun. Aber ich glaube, wir müssen in der Gesellschaft allgemein das Verständnis für Politik, das man auch mit Politikern reden kann und dass das nichts Schlechtes ist, stärken.

Wie haben Sie vor es zu schaffen das die Politik interessanter für Jugendliche wird?

das ist eine schöne Frage! Was ich z.b. auch gerne mache ist, dass man viel mit den Menschen redet. Also nicht nur das man vor einem Wahltermin zusammenkommt und Fragen gestellt bekommt, sondern auch über das Jahr verteilt und immer mal wieder den Austausch sucht. Auch auf alle Altersgruppen bezogen einfach mal Ideen zu sammeln z.b. für ein neues Wohngebiet. Ich glaube, dass wir in Koblenz schon die ein oder andere gute Sache gemacht haben, wie mit dem Jugendrat oder auch mit den Beteiligungsmöglichkeiten, die es dadurch für junge Menschen gibt mit diesen Stadtteilerkundungen oder der Jugendkunstwerkstatt. Da sind wir schon ganz gut, aber ich bin auch weiter offen für andere Ideen.